

wahrscheinlich noch weitere Glossenliteratur zu klassischen Autoren gelesen. Seine Informationen über die antike Mythologie entstammen einem Kompendium von der Art der *Mitologiae* des Fabius Planciades Fulgentius oder des sog. *Mythographus Vaticanus* II. In den Ausführungen des Kommentators findet sich keinerlei Anspielung auf Italienzug und Kaiserkrönung Friedrichs, was auf eine Entstehungszeit vor 1452 verweisen könnte, wenngleich die Datierung der Abschriften dafür spricht, dass auch die Rezeption dieses Gedichts Piccolominis mit dem großen Aufschwung des Interesses im Gefolge seiner Papstwahl zusammenhängt. Die Anfertigung des Kommentars rückt das Preisgedicht in die Nähe der als vorbildhafte Schullektüre dienenden Werke, zu denen derlei Verständnishilfen verfasst wurden.

Für ein Resümee dieser Spurensuche zur Dichterkrönung Piccolominis sei zuerst der Blick zur Grundlegung des heutigen Forschungsstandes durch Georg Voigt zurückgelenkt. Im ersten Band seiner *Biographie Pius' II.* bezeichnete er 1859 die Dichterkrönung als „räthselhaft“ und führte sie auf die Anregung durch Piccolomini selbst zurück, wobei seine Perspektive von der zeitüblichen Unterschätzung Friedrichs III. und seines Hofes bestimmt war, denen eine derartige Initiative nicht zugetraut wurde⁷⁷. Zu Voigts Zeit war das *privilegium laureationis* sowie ein Großteil der autobiographischen Äußerungen Piccolominis und seines Briefwechsels bereits gedruckt, das dichterische Werk hingegen fast zur Gänze unpubliziert. Es sind seither nur sehr wenige zusätzliche Quellen aufgetaucht, in denen die Dichterkrönung Piccolominis direkt erwähnt wird. Die relativ konstante Quellenlage begünstigte eine lange Nachwirkung der Deutung Voigts, deren Tendenz in der deutschsprachigen Literatur mit Kategorien wie „Eitelkeit“ und „Ehrgeiz“ als Motivation der Beteiligten weiter überzeichnet wurde⁷⁸. Nach dem erheblichen Aufschwung der

77) Georg VOIGT, *Enea Silvio* (wie Anm. 45) 1 (1859) S. 268f.: „Es muß wohl Enea selbst gewesen sein, der den König zu diesem Acte anregte“; vorher kombiniert Voigt Piccolominis Aussagen im Brief an Oleśnicki (1453) mit den 1456 niedergeschriebenen Erinnerungen an seine Tätigkeit in der Kanzlei unter Pflieger und konstruiert daraus die persönliche Anknüpfung zwischen beiden im Jahr 1442.

78) Treffend werden Stil und Einfluss Voigts in Bezug auf die Darstellung der frühen Lebensphasen Piccolominis charakterisiert bei WIDMER, *Enea Silvio* (wie Anm. 24) bes. S. 36–51; selbst bei einem kritischen Autor wie etwa ZECHEL, *Studien* (wie Anm. 24) S. 257 Anm. 70, wirkt Voigts Darstellung der Dichterkrönung weiter. Noch Volker REINHARDT, *Pius II. Piccolomini. Der Papst, mit dem die Renaissance begann. Eine Biographie* (2013) S. 89, folgt in einem wichtigen